

Fotografien der Hs. sind beigegeben (Fig. 1–5) und digital einsehbar (URL: <http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b9066556x>). Ein Autoren- sowie ein Personen- und Ortsnamenverzeichnis erschließen den Band. C. L.

Carmelo LEPORE† / Riccardo VALLI (Ed.), „Considerandum nobis est“. Un anonimo e negletto sermone sulla vita di s. Barbato (BHL 974) (Opuscula mediaevalia selecta 3), Campolattaro (BN) 2016, Centro culturale per lo studio della civiltà contadina nel Sannio, 91 S., 2 Abb., ISBN 978-88-906208-4-3. – Der Heilige, um den es hier geht, ist Bischof Barbatus von Benevent, der die Akten eines Konzils von 680 mit unterschrieben hat. Von ihm ist eine erste Vita (BHL 973) recht bekannt (MGH SS. rer. Lang. S. 555–563), eine etwas spätere, zwar ebenfalls (in AA SS Febr. 3 S. 142–145) gedruckt, ist es sehr viel weniger. Sie nun wird hier neu ediert, übersetzt und kommentiert. In der Einleitung wird detailreich auf die bewegte Geschichte des Herzogtums Benevent im Früh-MA eingegangen. Was den Werdegang des Barbatus angeht, gibt es zwar aus der Neuzeit stammende Erzähltraditionen, auf sie ist jedoch kein Verlass. Während der ursprüngliche Kern der älteren Vita auf Ende 9./Anfang 10. Jh. anzusetzen ist, ist die jüngere kaum sehr viel älter als die einzige erhaltene Hs. (Vat. lat. 7810, 11. Jh., Bl. 43vb–47rb). Für die Edition wird der Text der Bollandisten mit herangezogen, der auf einer Abschrift, vermittelt von Silvestro Aiossa (1609–1669), beruht. Der geäußerten Vermutung, diese gehe ebenfalls auf die genannte Hs. zurück, ist mit Vorsicht zu begegnen: Das wäre ein durch den „Abschreiber“ stark zurechtgekämmter Text. Im Mittelpunkt der Vita steht das prekäre Verhältnis der beneventanischen Langobarden zum Christenglauben. (Dagegen gibt es keine expliziten Bezugnahmen auf das Arianertum.) An heidnischen Praktiken genannt werden der Umritt um einen heiligen Baum, damit verbunden der Verzehr von Tierhäuten, sowie die Anbetung eines aus edlen Metallen gefertigten Schlangensidols, aus dem Barbatus dann insgeheim einen Kelch und eine Patene fertigen lässt. Der Gegenspieler von Barbatus ist Herzog Romuald (662–687 herrschend). Das große Thema jener Jahre war die Abwehr der byzantinischen Versuche, in Süditalien stärker Fuß zu fassen. Romuald und seinen Kriegern machen die Angriffe von Konstans II. zu schaffen. Durch ernste Vorhaltungen bestimmt Barbatus den Herzog dazu, von den unchristlichen Bräuchen zu lassen. In der Folge erreicht er durch seine Gebete, dass die Byzantiner ihre Belagerung Benevents abbrechen. Einhellig wird er darauf zum Bischof gewählt. Die jüngere Vita beruht, was die erzählten Fakten angeht, auf ihrer Vorgängerin. Doch ist ihr Text viel erbaulicher gehalten. Auf die Form einer Predigt weist zwar nur wenig hin, doch enthält sie manche dem Heiligen in den Mund gelegte predigtartige Stücke. Groß ist darin die Zahl der biblischen Zitate und Anspielungen. Sprachlich ist der Text vielfach recht ungelentk, andererseits findet man darin das Bemühen um rhetorische Effekte. – Anhangsweise wird aus Hss. des 17. Jh. ein Hymnus auf Barbatus ediert und übersetzt, ebenso eine für den liturgischen Gebrauch an seinem Festtag in zwölf Lektionen aufgeteilte Vitafassung. – Eine beachtenswerte Quelle zur beneventanischen Geschichte wird hier von berufener Seite zugänglich gemacht. Zur Art der Aufarbeitung ließe sich hier noch das eine